

Merseburger Correspondent.

Erste Ausgabe:
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnpf. Petitzeile 8 Pfg.
Expedition: Mülzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herkunftsbesitzer. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 52.

Dienstag den 1. Mai.

1877.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifachste Verbreitung.
Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

Deutschland.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser trat am Sonnabend um 11 Uhr 25 Min. Vormittags von Wiesbaden aus die Reise über Darmstadt nach Karlsruhe an.

Der „Reichs-Anz.“ schreibt: Se. Maj. der Kaiser hat dem bisherigen Vosschäfer in Konstantinopel, Fohn v. Werther, bei Gelegenheit seines Rücktritts in den Ruhestand den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht und mittelst beförderter Handreichens dem Vosschäfer in den huldreichsten Ausdrücken allerhöchste Anerkennung für die in einer langen ehrenvollen Laufbahn geleisteten Dienste ausgesprochen.

Officiös wird mitgeteilt: „Das „Journal des Débats“ sucht den großen Eindruck der Woltke'schen Rede in Frankreich auf eine Weise abzuschwächen, die denn doch dem Zweck, Kriegsbefürchtungen nicht aufkommen zu lassen, wenig entspricht. Das Blatt giebt sich nämlich den Anschein — es mag dahingestellt bleiben, ob aus aufrichtiger Uebersetzung —, als habe der Feldmarschall auf den für Deutschland bedrohlichen Stand der französischen Armee-Dislocation ganz allein zu dem Zweck hingewiesen, einen Posten für das Militär-Budget zu erlangen. Viel bedeutungsvoller für die Zerstreung der Kriegsbefürchtungen wäre es gewesen, wenn das „Journal des Débats“ sich in der Lage befunden hätte, die bedrohliche Dislocation der französischen Armee und namentlich die starke Anhäufung von Artillerie und Cavallerie an der deutschen Grenze in Abrede zu stellen. Da die Thatsache leider so sehr außer allem Zweifel ist, daß nicht einmal der Versuch einer Ablängnung hervorgerufen ist, so hat Deutschland sich nur darauf zu verlassen, daß entweder die französische Regierung sich entschließt, die Dislocation ihrer Armee zu ändern, oder aber daß sie wenigstens Alles vermeidet, um die von dem Grafen Woltke nach seinen Auffassungen als unvermeidlich bezeichneten Ungleichmäßigkeiten der öffentlichen Meinung Frankreichs in einem bedrohlichen Lichte darzustellen.

Von den in der Provinz Sachsen gewählten Reichstagsabgeordneten haben am Freitag für den durch das Amendement Civio veränderten § 1 des Regierungs-Entwurfs eines Gesetzes über Erhebung von Ausgleichgaben (Eisenzollegesetz), also im schuzöllnerischen Sinne gestimmt: Diege, Clauswitz, Thilo, Spielberg, Götting, Streckler, Dr. Friedenthal, Dr. Lucius. Gegen den § 1 (mit dem Amendement Civio), also im freihändlerischen Sinne haben gestimmt: Kapp, von Lüderitz, von Bonin, von Unruh, von Fockens, von Benda, von Bernuth, von Hellvorff, Sombart, Wölffel, Koblant. Mit Entschuldigung gefehlt hat der Reichstagsabg. Müller (Cangerhausen).

Von Seiten des Abgeordneten Wölffel wird ein Antrag vorbereitet, der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu eruchen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend die Zwangsvollstreckung gegen Eisenbahngesellschaften betreffend den Concurs über das Vermögen von Eisenbahngesellschaften.

Ueber „Frictionen“ des Reichskanzlers, welche sein Abschiedsgesuch veranlaßt haben sollen, sind neuerdings verschiedene mehr auf Andeutungen hinauslaufende Gerüchten durch die Tagespresse veröffentlicht worden. Ein dem Reichskanzler Fürsten Bischoff aus befreundeter Mittheilung des Reichstages sagt hierüber der „Magd. Ztg.“ es sei einigermaßen bedenklich, daß leghin viel besprochene Capitel von den „Frictionen“ noch weiter auszuführen; in keinem Falle werde mit der Aufzählung unvorzüglicher Daten und vermeintlicher Hofgeschichten der Sache des Fürsten gehindert, denn er sei jedem Klatsch abhold, und auf Klatsch laufe schließlich das Zusammenbringen von Gerüchten hinaus, in denen im günstigen Falle ein Körnchen von Wahrheit stecke. Der Reichskanzler hatte und hat bis zu dieser Stunde Widerfächer, die sich nie mit ihm ansöhnen werden, mit denen anzubinden aber auch der Fürst nicht die geringste Neigung verrieth. Daß er mehr Feinde hat, wie andere Menschen, erklärt sich aus der Singularität seines Wesens, in der aber auch zugleich die Remede für alles ihm etwa widerfahrende Unrecht liegt, denn die Erweisungen seines planvollen, energischen Denkens haben bei allen aus schlaggebenden Anlässen den Erfolg auf ihrer Seite gehabt, und nach jeder großen Action des Kanzlers zeigen sich die Angeber und die Stachel, die Besserkünster und die Unselbstbaren regelmäßig zurück. Man wird indes angefaßt, der „Frictionen“, die Niemand läugnen kann, nicht annehmen dürfen, als sei am preussischen Hofe irgendwo eine Brutstätte Gehlen'scher und ähnlicher Verbächtigungen. Das hieße denn doch die Dinge auf den Kopf stellen. Man wird den preussischen Hof nicht verantwortlich machen können für die Lächerlichkeiten und Absurditäten, die in adligen Casinos eronnen werden, wo man nichts weiter zu thun hat, als sich die albernsten Schurrpfeiferien zu erzählen. Aus Gerichtsverhandlungen ist bekannt, welche Narretheiten im Unionsclub für Wahrheit ausgegeben wurden; passionirte Sportsmen und Jäger sind Aufschneider. Es kommt ihnen nicht darauf an, für ihre aus der Luft gegriffenen Geschichten, um sie glaubwürdiger erscheinen zu lassen, auf die Autorität von Personen sich zu berufen, die aus Gründen des Geheges wie der Pietät der öffentlichen Discussion entzogen bleiben. Unser guter Gewährsmann meint, es sei das Gerathenste, jedem „Frictions“-Geschichten, daß bis jetzt seinen Weg in die Öffentlichkeit gefunden, mit argem Mißtrauen zu begegnen.

Nach einer Befammanachung im „Reichs-Anzeiger“ wird auf Befehl des Kaisers eine Ausstellung des großen Gemäldes von A. v. Werner: „Die Kaiserproclamation in Versailles im Jahre 1871“ im Gebäude der königlichen Akademie der Künste vom 3. bis 31. Mai d. J. zum Besten des Vereins „Invalidenten“ stattfinden.
Wie der „Nat.-Ztg.“ von wohlunterrichteter Seite gemeldet wird, ist dieser Tage im auswärtigen Amt ein Staatsvertrag unterzeichnet worden, der die Angelegenheit bezüglich eines preussisch-bayrischen Schienenanschlusses zur Gewinnung einer neuen Verbindung mit Mes regelt.
Das Bureau des Reichstages, sowie die Beamten der Bibliothek und des stenographischen Bureau überließen am Freitag mit feierlicher Ansprache dem Bureau-director Geh. Rath Hoppel zum 30jährigen Jubiläum als Geschenk einen Tisch mit bemalter Platte und eine silberne Schale in getriebener Arbeit. Später gratulirten der Präsident und die Schriftführer dem Jubilar.
Für den Bau einer deutschen evangelischen Kirche in Jerusalem ist im Jahre 1869 eine Kirchen- und Hauscollekte in den acht älteren preussischen Provinzen abgehalten worden. Im allerhöchsten Auftrage hat ein hiesiger Architekt an Ort und Stelle das Baugrundstück untersucht und ein detaillirtes Bauproject ausgearbeitet, welches der allerhöchsten Genehmigung unterbreitet ist. Die vorhandenen Mittel reichen aber nicht für diesen Bau aus, und es handelt sich daher in erster Linie um die weitere Beschaffung von Beiträgen.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Nachrichten von Bedeutung liegen von europäischen Kriegsschauplatz zur Stunde nicht vor, was bei den Schwierigkeiten des Truppentransports in Rumänien bei dieser Jahreszeit nicht zu verwundern ist; heißt es doch, daß die Chaussee, welche von Ungarn nach Jassy führt, so unwegsam geworden sei, daß das russische Corps, welches diese Straße benutzen muß, genöthigt war, den Weitemarsch einzustellen. Anhaltende starke Regengüsse haben auch die von Jassy nach dem Süden gehenden Landwege fast unpassierbar gemacht; und wie wenig die Eisenbahn den Transport fördert, geht aus einem Telegramm aus Jkony hervor, nach welchem von Ungarn vorläufig 1000 Mann täglich abgegeben werden und aus Besorgniß vor nächtlichen Eisenbahnunfällen die Beförderung nur bei Tag geschieht. Erst wenn alle Bahnstationen von russischen Beamten und russischem Militär besetzt sind, werden die Militärtransporte in größeren Massen und auch des Nachts stattfinden. Was die mehrfach ganz ernstlich gemeldete Verstimmung Rumäniens gegenüber Rußland betrifft, so macht sich in Wien jetzt die Ansicht geltend, daß dieselbe nichts weiter sei als ein zwischen beiden Theilen verabredetes Gefunster. Bezeichnend ist indes eine Meldung aus Lemberg, wonach dort in den letzten Tagen die Kassenbestände einiger bukarer Banken und Geldfirmen eingetroffen sind; die rumänische Bank läßt ihre Kassen nach Wien transportiren.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz hat die russische Armee am Dienstag die Grenze an drei Punkten überschritten, und es sind sogar schon Schüsse zwischen den beiderseitigen Vorposten gewechselt worden; durch den Lafoonismus der Telegramme darf man sich aber nicht verleiten lassen, die gemeldeten „Siege“ als Vorfälle von Bedeutung zu betrachten. In Paris ging das Gerücht, daß das Gefecht bei Gumri mit einer Niederlage der Russen geendet habe, während aus Petersburg bekanntlich das Gegentheil gemeldet wurde. Trotz

ihrer übrigen unbefreitbaren Uebermacht dürften die Russen insofern auch in Asien keinen so leichten Stand haben, als gewöhnlich angenommen wird, denn es stellen sich ihnen dort ganz außerordentliche Terrainschwierigkeiten entgegen, und Batum, Kars, Bajasid und Erzerum sollen sich in einem vortreflich armiten Zustande befinden.

Nach einer officiellen Meldung des Kriegsministers Mjutin über die Operationen an der kaukasischen Grenze: Die in Alexandropol concentrirten Truppen haben am 24. d. M. die Grenze überschritten und an diesem Tage und an den folgenden mehrere kleinere Gefechte geliefert, in denen 31 Mann fielen, 7 türkische Officiere und 100 türkische Soldaten wurden gefangen genommen. — Ein allerhöchster Befehl verleiht dem Oberbefehlshaber der Kaukasusarmee, Großfürsten Michael, das Recht, daselbst erforderlichen Falles den Kriegszustand zu proclamiren. — Oesterreich erhob bei der Fortie Vorstellungen gegen den beabsichtigten Eintritt türkischer Truppen in Serbien. Die Mächte werden, wie man annimmt, das jüngste Rundschreiben Gorischakoff's nicht beantworten. Fürst Gschadowski, Befehlshaber des ersten Armeecorps, besetzte am 27. d. Galatz und Braila, die sechsunddreißigste Division besetzte Izmil und Kilia; die Truppen wurden überall enthusiastisch aufgenommen. — Großfürst Wladimir ist in Kischeneff eingetroffen. General Schernajeff hat sich am 26. d. daselbst bei dem Höchstcommandierenden gemeldet.

Nach einer officiellen Meldung aus Petersburg hat bei Meikassab am 25. v. ein Gefecht stattgefunden, welches am Abend mit der Wegnahme eines türkischen Barackenlagers endete. Die russischen Truppen drangen bis Kilitach vor. — Aus Alexandropol (Gumri) wird unterm 26. d. gemeldet: Heute fand das erste Scharmügel unweit von hier auf der nach Kars führenden Militärstraße statt. Mehrere türkische Officiere und gegen hundert türkische Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist unbekannt.

Bis zum 30. April sollten genauen Informationen nach 255,000 Mann, 34,000 Pferde und 688 Geschütze, mit Ausschluß des Belagerungsparks, die rumänische Grenze passieren.

Der Obercommandirende der Südarmerie, Großfürst Nikolaus, hat folgenden Tagesbefehl erlassen: Die durch das türkische Joch untermüdeten Christen erhoben sich gegen ihre Bekrücker. Seit zwei Jahren fließt ihr Blut. Die Anstrengungen Rußlands und der andern europäischen Mächte zur Verbesserung ihres Looses waren fruchtlos. Das letzte Wort des Kaisers ist gesprochen. Der Krieg ist erklärt. Der Kaiser vertraute mir die Mission an, seinen Willen zu erfüllen. Wir ziehen nicht zur Eroberung aus, sondern um unsere unermüdeten christlichen Brüder zu verteidigen. Ich bin überzeugt, daß Jeder seine Pflicht thun und Niemand den russischen Namen entehren wird. Alle friedlichen Einwohner, ohne Unterschied der Religion und der Nationalität, werden uns heilig sein. Ihr dürft nichts nehmen ohne zu bezahlen. Ich fordere strenge Handhabung der Disciplin. Wir betreten Rumänien, um durchzumarschiren. Ich bin überzeugt, daß wir dieselbe Gastfreundschaft wie unsere Vorfahren finden werden. Ich verlange dafür, daß ihr die Landesgesetze achtet und nötigen Falles den Rumänern in uneigenmäthiger Weise Hülfe leistet gegen die Türken.

Ähnlicher Bekanntmachung zufolge ist der Transport für Armeebedürfnisse geregelt und der Eisenbahnverkehr für Personen und Güter wieder hergestellt.

Gegenüber den bereits jetzt auftretenden Gerüchten und Voraussetzungen über den Charakter und die voraussichtlichen Resultate des Krieges hebt die Correspondenz der „Agence Russe“ hervor, daß eine wirkliche Verbesserung des Looses der Christen während zweier Jahre friedlicher Verhandlungen das unveränderte Programm Rußlands gewesen sei. Eben dieses Programm aber werde jetzt von den Waffen Rußlands zu verwirklichen gesucht und dieselben würden nicht eher niedergelegt werden, als bis dieses Ziel erreicht sei. Da aber dieses ausschließlich humani-

täre Ziel auch zugleich dasjenige des ganzen Europas sei, so würden die Fortschritte der russischen Waffen die materiellen Interessen keiner europäischen Macht bedrohen können. Jede andere Interpretation der Absichten Rußlands müsse als gehässig und falsch betrachtet werden.

Nach in Petersburg eingegangenen Nachrichten haben sich die Türken bei der Residenz des Miriditenfürsten ohne Kampf bemächtigt. Die Correspondenz der „Agence Russe“ bemerkt hierzu, daß dieser Erfolg vom militärischen Standpunkte aus ohne jede Bedeutung sei.

Das russische Armeecommando schreibt gewillt, der herkömmlichen russischen Beamten-corruption von vornherein durch strenge Schranken zu setzen; wenigstens wurde am 21. d. ein Intendanturbeamter, welcher Unterschlagungen im Betrage von 100,000 Rubel begangen hatte, kriegsrechtlich erschossen.

Die Moskauer Kaufmannschaft hat eine Million, die Kleinbürgerschaft 25,000 Rubel zur Unterstützung der Verwundeten und ihrer Familien angeboten.

Türkei. Nach einer officiellen Regierungsbepesche hat bei Ischuruk in der Nähe von Batum das erste Gefecht stattgefunden. Der Feind wurde geschlagen und in Unordnung zurückgeworfen, derselbe verlor 800 Mann. Im Anschlusse an dieses Telegramm meldet Hassan Pascha, der Commandant der dortigen Division, daß der Kampf fortauert. — Die türkische Flotte bombardirt Chestetil.

Die Russen haben dieser Tage Giurgewo besetzt, ein Zusammenstoß mit denselben an der Donau hat aber nicht stattgefunden. Vom asiatischen Kriegsschauplatz berichtet ein weiteres Telegramm Hassan Paschas aus Batum vom 26. d. Abends über ein günstiges Gefecht mit den Russen, die ungedeckt die in wohlgedeckter Stellung befindlichen türkischen Truppen angriffen und nicht unerhebliche Verluste erlitten. Von der türkischen Flotte wird auch Poti bombardirt. — Gegen Montenegro haben dem Vernehmen nach der Commandant von Skutari und der Oberbefehlshaber in der Herzogovina ihre Offensivbewegung begonnen.

Ein Erlass der Pforte ordnet an, daß sämtliche russische Staatsangehörige innerhalb vier Wochen die Türkei zu verlassen haben; nach dieser Frist würde die Austreibung derselben erfolgen. In Constantinopel herrscht vollständige Ruhe.

Ein protioisches Telegramm der „Deutsch. Zig.“ vom 26. April bringt die Meldung, daß England mit der Pforte wegen Abtretung des Suezcanales unterhandle. Denselben Blatte wird telegraphirt, daß General Klappa ein Commando in der türkischen Armee erhalten werde. — Ein russisches Telegramm, das dem „Daily Telegraph“ mitgetheilt wurde, verbreitet die Nachricht, daß der Sultan Hamid aus Furcht vor einer Palastrevolution seitens der Anhänger Midhat Paschas die Abreise zur Armee verschoben habe.

Nach einer Meldung des „Bureau Reuter“ aus Erzerum vom 28. April marschirt eine russische Colonne gegen Ardahan. Die Russen führen eine sehr starke Cavallerie und mächtigen Belagerungstrain mit sich. Das englische Mittelmeer-geschwader von fünf Panzerschiffen unter Admiral Hornby ist am 29. April von Malta nach Korfu abgegangen.

Wie aus Rom gemeldet wird, haben die Mächte der Pforte auf deren Anspruch auf Vermittelung unter Berufung auf Art. 8 des Pariser Vertrages erwidert, daß durch die seitens aller Mächte seit Jahr und Tag geführten Verhandlungen der Art. 8 erfüllt sei und daß also das Verlangen der Pforte der Begründung entbehre.

Ueber die Zustände auf Kreta wird aus Athen neuerdings berichtet, daß daselbst die Dinge immer mehr einer gewaltthätigen Entscheidung zudrängen. Die christlichen Anulauer sind jetzt zu einer großen Eidgenossenschaft zusammengewachsen. Das Misstrauen gegen die osmanische Herrschaft ist dermaßen festgesetzt, daß weder glänzende Versprechungen noch sonstige einschmeichelnde Ueber-

redungsmittel die Gemüther zu beruhigen vermögen.

Rumänien. Aus Turn-Severin wird gemeldet: Das bulgarische Revolutionscomité in Buzarest organisiert unter der Protection Rußlands ein Freiwilligen-corps aus Bulgaren, Russen, Serben und österreichischen Slawen. Das Commando hat der russische Major Minitsch erhalten.

Zwei türkische Monitors zu je fünf Kanonen sind behufs Sondirung bis zur Seezweimündung vorgebrungen. Die Russen setzen ihre Concentrirung bei Barbofschi fort. Die Eisenbahn ist zwischen Jassy-Tirgulu und Dobratska-Passau in Folge von Ueberschwemmung unfahrbar. 500 Russen sind heute Nachmittag in Braila eingebracht.

In Galatz sind zwei englische Kanonenboote stationirt, um für den Fall einer Bombardirung der Donauhäfen die dortigen englischen Unterthanen zu schützen.

Serbien. Die serbische Regierung hat in Constantinopel gegen jeden Durchmarsch türkischer Truppen durch serbisches Gebiet und gegen jede Besetzung strategischer Punkte in Serbien Protest erhoben, und erklärt, sich einer solchen eventuell mit Waffengewalt zu widersetzen.

Der „Presse“ wird aus Belgrad vom 27. April telegraphisch gemeldet: Bis jetzt ist hier von einer beabsichtigten Action des bei Mididin stehenden türkischen Corps gegen Serbien nichts bekannt. Im negotirten Kreise stehen die Truppen des Generals Horvatovic für alle Fälle bereit. Ebenso hat auch das Kriegsministerium Vorschläge für alle Eventualitäten getroffen, doch ist bis jetzt noch keine auf eine Action deutende Dreue ausgegeben.

Ausland.

Oesterreich. Das österreichische Abgeordnetenhause verhandelte dieser Tage über eine von zahlreichen Orten Niederösterreichs eingebrachte Petition, welche die Beseitigung der Fölle im Weinverkehre zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn anstrebt.

Die Uebergabe der „Corvina“ ist in Wien in aller Stille erfolgt, und zwar durch den türkischen Generalconsul im Ministerium des Auswärtigen, wo die Bücher in einer gelb lackirten Kiste von einem Beamten des Ministeriums entgegengenommen wurden.

Oesterreich beginnt in Siebenbürgen ein Beobachtungs-Corps aufzustellen.

Frankreich. Der Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, hatte mit dem Fürsten Hohenzollern eine Unterredung über die Molte'sche Rede und zeigte sich in seinen Aeußerungen ganz beruhigt. Fürst Hohenzollern gab gleichwohl deutlich zu verstehen, daß man in Berlin erwartete, die Aeußerungen Molte's über die französischen Truppenhäufungen zwischen Paris und der Grenze würden hier eine ernste Beachtung finden und die Herabsetzung zu geeigneten Dislocationsmagazinen veranlassen. Decazes wird die Andeutungen jedenfalls dem Ministerath hinterbracht haben.

Ein soeben erschienener Hirtenbrief des Bischofs von Nimes enthält wichtige Ausfälle gegen Italien und prophezeit Europa schwere blutige Erschütterungen, aus denen die weltliche Herrschaft des Papstes siegreich in neuer Glorie hervorgehen werde. Der heutige Ministerath beschäftigte sich mit diesem, allen vertraulichen Ermahnungen des Caltusministers Hohn sprechenden Syntristat.

England. Der „Morning Advertiser“ neutralisirt die Publikation der englischen Neutralitäts-erklärung.

Im Unterhause kündigte am Freitag Hartington an, er werde am Montag die Regierung interpelliren, ob sie die Neutralität Englands proclamire. Gladstone kündigte an, er werde eine Resolution über die Orientfrage und die Politik der Regierung beantragen. Bouverie erklärte auf Anfrage, daß der englische Consul in Desfia anzeigen, Handelschiffe seien nicht verhalten zu kommen oder zu gehen, sondern nur genöthigt beim Einlaufen eine russische Mannschaft an Bord zu nehmen, wahrscheinlich der Torpedos wegen. Die Türkei werde eine Proclamation erlassen, die sich dann durch die feerechtlichen Bestimmungen in

erster Declaration gebunden erklären; ferner werde für die Durchsicht neutraler Schiffe nach dem Völkergesetz erlassen. North-Braden erklärte auf Anfrage, er sehe durchaus keinen Grund, die den ausländischen Officieren zum Besuche der Regierungsschiffswerke ertheilte Erlaubnis zurückzuziehen.

Die „Morningpost“ bezeichnet ihre Meldung, auf Urlaub befindlichen Officiere seien zu den Regimentsregimenten zurückbeordert worden, als unrichtig. Wohl aber seien die Arsenalbehörden in die Schiffsbauerei in Glasgow angewiesen worden, den Bau und die Reparatur von Kriegsschiffen zu beschleunigen.

Die „Times“ ist bemüht, die Besorgnisse eines Zweitzweigs Russlands zu beruhigen. Andere Länder hätten ein größeres Interesse als England, Russland an der Annexion türkischer Gebiete zu verhindern. So lange England von zwei Militärstaaten überwacht werde, könne das Schicksal Bulgariens keine Besorgnisse verursachen. Auf andere türkische Gebiete, als die Donaulinie, sehe England mit eifersüchtigem Auge, aber vollständig müsse auf die Klugheit des russischen Staats gerechnet werden.

Aus der Provinz.

Am 26. d. M. fand in Halle eine ordentliche Generalversammlung der Sächsisch-Thüringischen Actiengesellschaft für Brau- und Bierbereitung statt. Dieselbe trat während ihrer 3/4-jährigen Dauer ziemlich häufig einer sehr erregten Charakteristik, indem sich der Verwaltungsrath, oder vielmehr der Vorstand, in der Sitzung der Oberbürgermeister von Hof, schwer wiegenden Angriffen einer Zahl von Actionairen ausgesetzt sah. Die Lage der Dinge zeigte sich als eine höchst eigenthümliche, je für den Liebhaber wohl interessante. Während bei anderen Gesellschaften gewöhnlich lediglich der Zustand der Verhältnisse in sich selbst liegt, daß die Zahlung der Dividenden eine große Sorge ist, so ist es hier die Sorge, die Dividenden zu zahlen, und die Sorge, die Dividenden zu zahlen, und die Sorge, die Dividenden zu zahlen.

In den Vormittagsstunden des vergangenen Freitags hat auf der Dynamitfabrik bei Leimbach abermals eine Explosion stattgefunden. Leider haben zwei Arbeiter dabei das Leben verloren, von denen der eine Weib und Kinder hinterläßt, und sieben andere sollen mehr oder weniger verletzt worden sein. Die Ursache dieser Katastrophe ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. April 1877.

Bei der am 17. d. M. hier selbst beendeten Frühjahrs-Musterung kamen aus dem Kreise Merseburg zur Vorstellung zusammen 1148 Mann. Von diesen wurden ausgehoben für Truppenteile aller Waffengattungen 312 Mann und für die Ersatz-Reserve 1. Classe 65 Mann; es ist dieses Contingent gegen das vorjährige also zurückgegangen. Dagegen ist die Zahl der einrückenden Freiwilligen im Zunehmen begriffen.

Die gestrige Vorstellung des Professors der Magie Charles Alberti in der Saale des Tivoli hat in keiner Hinsicht befriedigt und wird Hr. Alberti gut thun, künftig unsere Stadt mit seinem Zauber zu verschonen.

Vor einem hiesigen Tanzlocal entspann sich in vergangener Nacht eine nicht unerhebliche Schlägerei, welche den Theilnehmern und Hauptstrolachern den üblichen Denzettel einbringen wird. In späterer Stunde wurden noch verschiedene Arrestirungen vorgenommen und auf diese Weise nächtliche Schreihälde, die sich bei dem harmonischen Mangel an Mond- und Gasbeleuchtung vollständig übersehen ließen, zur Ruhe gebracht werden. Freiwillig stellte sich außerdem ein bekannter Strolach in obdachloser Schreier ein, der denn auch in guter Gesellschaft als edler Gefinnungsgegenstand Aufnahme fand.

Ein tauglicher, erst kürzlich hier zugereister Schuhkünstler ließ sich gestern Abend durch die vorstehenden Weisen, die aus dem Schützenhause herübertrönten, verleiten, schuurtacks darauf loszusteuern, geriet in Eifer jedoch vom Wege ab, stolperte über die neuen „englischen Anlagen“ im guten Glauben, es sei ein Kartoffelfeld und lag nachhaken Augenblicke in dem nach dieser Seite hin bequem zugänglichen Schafgraben. Glücklicherweise waren die Cavalier zwei Abkömmlinge naderer Pärchen zur Hand, den Hineinfallenen wieder ans Licht des Mondes, der durch seine unverantwortlich dicke Verschleierung das Unglück mit verschuldet hatte, emporzuziehen. Der Fall hatte indeß das Mitgefühl und die Furcht vor gleichem Schicksal so stark erregt, daß plötzlich das ganze Bergnügen stockte und Paar auf Paar in der „purpurigen Finsterniß“ mit möglichster Vorsicht den Heimweg antrat.

Vermischtes.

Durch freiwillige Zeichnungen der Mitglieder der Dessauer Gewerbebank ist in kurzer Zeit eine Summe von 100,000 M. aufgebracht. Ein Vorstoß fordert auf, durch freiwillige Gaben, Ueberlassung von Capitalien zu einem mäßigen Zinsfuß, ferner durch Nachlaß der ausstehenden Forderungen Seitens der Gläubiger der Bank der allgemeinen Noth zu steuern. Das Aufbringen von 600,000 Mark, ist bei der jetzigen großen Calamität eine harte Aufgabe.

Berlin. In der Sabath'schen Morde-affaire verfolgt das Stadtgericht mittelst Stadtbrot's jetzt einen der That dringend verdächtigen Arbeitmann Namens Wedmann, der vor der That sich mehrfach unter verdächtigen Umständen in der Nähe der Wohnung der Ermordeten umhergetrieben, auch einen anderen Arbeiter für die Ausführung eines Verbrechens hat gewinnen wollen, und nach dem Mord untrübslos aus Berlin verschwunden ist. Der Verdächtige hat früher in der Sabath'schen Wohnung in Beschäftigung gestanden und war somit mit den Verhältnissen der alten Frau vertraut.

Die feierliche Entfaltung des Fürst Bismarck-Denkmal zu Kissingen hat am Sonntag, den 29. April d. J., Vormittags 10 Uhr, unter großer Theilnahme von Nah und Fern stattgefunden. Auch von Berlin waren viele Festgenossen erschienen.

Berlin. Eine Anzahl hiesiger Journale ist am Freitag von hier auf den Kriegsschauplatz abgereist, um, theils im Lager der Türken, theils in dem der Russen als Berichterstatter für hiesige und mehrere auswärtige Zeitungen thätig zu sein. Wie man nun hört, ist von russischer Seite bereits beschlossen, seine Berichterstatter zuzulassen, die betreffen deren sind indeß mit so guten Empfehlungen versehen, daß sie gleichwohl ihre Aufträge zu erreichen hoffen. Die Türken zeigen sich dagegen zugänglich. Der hiesige Geschäftsträger war bereit, auf Grund vorher eingeholener Informationen bezw. Berichterstattungen die erforderlichen Empfehlungen zu geben.

Fürst Bismarck hat auf seiner Besichtigung bei Friedberg durch Unfall Schaden durch den Kronprinzlichen Ertraxer gehabt. Die Locomotive des Zuges verlor nämlich einige glühende Kohlen, welche in eine Fensterröhre getrieben wurden und diese in Brand steckten. Der letztere wurde gleichgültig bald entdeckt, doch brannten 16-18 Morgen Waldungen ab.

(Curioses Vorgehen) Ein Pariser Blatt erzählt folgende interessante Details aus dem Leben des gegenwärtigen britischen Vorkämpfers Kanard. Während er noch in Mesopotamien heimzug, wurde er von einem Araber gefangen und als Hoch des Hauptlings angeheilt. Er war 20 Jahre alt, besaß ein hübsches Leubere und geliebte Töchter der Witwe, welche ihn Alin Jergo, das blaue Auge, nannten. So milde die Sklaverei war, so suchte er sich ihr doch zu entziehen und brachte durch die Vermittlung eines „schwarzen Auges“ seine rauchige Lage zur Kenntniß eines christlichen Arabers, welcher Schiedsrichter eines protestantischen Pastors war. Dieser letztere trat in Unterhandlung mit dem Araberhaupte, welcher endlich einwilligte, seinen Gefangenen gegen einen renommierten Wundarzt auszulassen, der die Gezellen im Laufe hing. Der Wundarzt wurde um theures Geld gekauft und der Gefangene erlöst. Seine erste Etappe führte ihn ins Lager des berühmten Reisenden Botta, der eben einen Hügel der Länge nach rücksichtslos durchforstete, um Altesäumer aufzufinden. Kanard gab ihm den Gedanken ein, den Hügel quer durchzusehen und — Wüste war erndet.

Neuigkeiten.

Für diesen Theil übernimmt die Redaktion den Postkurs gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Vacat.

Stadt. Getauft: R. F. E. S. des Schmiedemstr. Engel; E. H. T. des Hdb. Köppler; D. A., ein unehel. S.; M. D., ein unehel. S. — Beerdigt: den 25. April der jüngste S. des Hdb. Kerpäner; der jüngste S. 2. Ehe des Weismannensändlers Donnerbad; den 29. die jüngste T. des Hdb. Kiesel; die nachgel. Ww. des Tischlermstr. Schuppe; den 30. der jüngste S. des Hdb. Kluge.

Neumarkt. Getauft: L. E., T. des Hdb. Hübler. — Beerdigt: den 29. April ist todgeb. unehel. S. — Altenburg. Getauft: der S. des Bierbedeckers Sorge; die T. des Tischlermstr. E. A. Malpridht. — Beerdigt: den 20. April ist todgeb. T. des Delon. F. A. Benschel; den 21. April. Ida Brodthorn, ein unehel. S.; den 26. die T. des Stadt-Hauptm. Boren Gerhardt.

Bekanntmachung. Wir machen bekannt, daß Mittwoch den 9. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, im Saale des hiesigen Rathstellers nachfolgend aufgeführte, wegen rückständiger Steuern und Abgaben abgepfändete Gegenstände, als:

1 vollständiges Bett, 1 Sopha, 4 Kommoden, 2 Spiegel, 1 Kleidersecretär, 2 Bilder, 1 Kiste, 1 schwarzer Doublet, sowie etliche Handtaschen, messbar gegen sofortige Zahlung versteigert werden sollen.

Merseburg, den 30. April 1877.

Der Magistrat.

(Ringsandt.) Am vergangenen Sonntag Nachmittag machten sich vier anständige junge Leute, denen man schon etwas Verstand zutrauen konnte, das nach ihren anfänglichen Begriffen ungeheure Bergnügen, auf die in der Nähe der Hufenburg auf dem sogenannten Hinterteich herumzuwimmeln, hier gewiss seltenen Kronentaucher, nachdem sie dieselben vorher eine Zeit lang mit großem Interesse bewundert hatten, eine mindestens 1/4 Stunde andauernde Kanonade zu eröffnen, wozu den Herren die an selbiger Stelle schon vor langer Zeit angefahrenen Kies-Haufen, über deren Bestimmung sie, wie es schien, falsche Begriffe hatten, die beste Gelegenheit boten. Einseher vermied sein persönliches Einschreiten und stellte sich außer Schußweite, um nicht vielleicht den anständigen Herren auch als Zielscheibe zu dienen. Ebenso will er eine polizeiliche Anzeige nicht erstatten, sondern es hierbei bewenden lassen, indem er hofft, daß sich die Herren dies zu Herzen nehmen und ihre anfänglichen Bergnügungen einstellen werden.

Aus dem Kreise Merseburg.

Im Dorfe Rodden verunglückte in vergangener Woche der 5jährige Sohn des Windmüllers B. dadurch, daß er mit einem etwas älteren Bruder in jugendlicher Spielerei die Mühle anzustellen beschloß, hierbei aber mit dem Kopfe in das Getriebe stürzte und auf jammervolle Weise seinen Tod fand.

Bei der am 17. d. M. hier selbst beendeten Frühjahrs-Musterung kamen aus dem Kreise Merseburg zur Vorstellung zusammen 1148 Mann. Von diesen wurden ausgehoben für Truppenteile aller Waffengattungen 312 Mann und für die Ersatz-Reserve 1. Classe 65 Mann; es ist dieses Contingent gegen das vorjährige also zurückgegangen. Dagegen ist die Zahl der einrückenden Freiwilligen im Zunehmen begriffen.

Die gestrige Vorstellung des Professors der Magie Charles Alberti in der Saale des Tivoli hat in keiner Hinsicht befriedigt und wird Hr. Alberti gut thun, künftig unsere Stadt mit seinem Zauber zu verschonen.

Vor einem hiesigen Tanzlocal entspann sich in vergangener Nacht eine nicht unerhebliche Schlägerei, welche den Theilnehmern und Hauptstrolachern den üblichen Denzettel einbringen wird. In späterer Stunde wurden noch verschiedene Arrestirungen vorgenommen und auf diese Weise nächtliche Schreihälde, die sich bei dem harmonischen Mangel an Mond- und Gasbeleuchtung vollständig übersehen ließen, zur Ruhe gebracht werden. Freiwillig stellte sich außerdem ein bekannter Strolach in obdachloser Schreier ein, der denn auch in guter Gesellschaft als edler Gefinnungsgegenstand Aufnahme fand.

Ein tauglicher, erst kürzlich hier zugereister Schuhkünstler ließ sich gestern Abend durch die vorstehenden Weisen, die aus dem Schützenhause herübertrönten, verleiten, schuurtacks darauf loszusteuern, geriet in Eifer jedoch vom Wege ab, stolperte über die neuen „englischen Anlagen“ im guten Glauben, es sei ein Kartoffelfeld und lag nachhaken Augenblicke in dem nach dieser Seite hin bequem zugänglichen Schafgraben. Glücklicherweise waren die Cavalier zwei Abkömmlinge naderer Pärchen zur Hand, den Hineinfallenen wieder ans Licht des Mondes, der durch seine unverantwortlich dicke Verschleierung das Unglück mit verschuldet hatte, emporzuziehen. Der Fall hatte indeß das Mitgefühl und die Furcht vor gleichem Schicksal so stark erregt, daß plötzlich das ganze Bergnügen stockte und Paar auf Paar in der „purpurigen Finsterniß“ mit möglichster Vorsicht den Heimweg antrat.

(Ringsandt.) Am vergangenen Sonntag Nachmittag machten sich vier anständige junge Leute, denen man schon etwas Verstand zutrauen konnte, das nach ihren anfänglichen Begriffen ungeheure Bergnügen, auf die in der Nähe der Hufenburg auf dem sogenannten Hinterteich herumzuwimmeln, hier gewiss seltenen Kronentaucher, nachdem sie dieselben vorher eine Zeit lang mit großem Interesse bewundert hatten, eine mindestens 1/4 Stunde andauernde Kanonade zu eröffnen, wozu den Herren die an selbiger Stelle schon vor langer Zeit angefahrenen Kies-Haufen, über deren Bestimmung sie, wie es schien, falsche Begriffe hatten, die beste Gelegenheit boten. Einseher vermied sein persönliches Einschreiten und stellte sich außer Schußweite, um nicht vielleicht den anständigen Herren auch als Zielscheibe zu dienen. Ebenso will er eine polizeiliche Anzeige nicht erstatten, sondern es hierbei bewenden lassen, indem er hofft, daß sich die Herren dies zu Herzen nehmen und ihre anfänglichen Bergnügungen einstellen werden.

Aus dem Kreise Merseburg.

Im Dorfe Rodden verunglückte in vergangener Woche der 5jährige Sohn des Windmüllers B. dadurch, daß er mit einem etwas älteren Bruder in jugendlicher Spielerei die Mühle anzustellen beschloß, hierbei aber mit dem Kopfe in das Getriebe stürzte und auf jammervolle Weise seinen Tod fand.

1571 Actien.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnpf. Beitzelle 6 Pfg.
Expedition: Mälzerstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 52.

Dienstag den 1. Mai.

1877.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 Pfg. resp. 80 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.
Die Expedition des „Merseburger Correspondenten“.

Deutschland.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser trat am Sonnabend um 11 Uhr 25 Min. Vormittags von Wiesbaden aus die Reise über Darmstadt nach Karlsruhe an.

Der „Reichs-Anz.“ schreibt: Se. Maj. der Kaiser hat dem bisherigen Vorkämpfer in Constantinopel, Fohn v. Werther, bei Gelegenheit seines Auftritts in den Ruhestand den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht und mittelst beförderlichen Handschreibens dem Vorkämpfer in den heldenreichsten Ausdrücken allerhöchste Anerkennung für die in einer langen ehrenvollen Laufbahn geleisteten Dienste ausgesprochen.

Officiös wird mitgeteilt: „Das Journal des Débats“ sucht den großen Eindruck der Moltke'schen Rede in Frankreich auf eine Weise abzuwischen, die denn doch dem Zweck, Kriegsbefürchtungen nicht aufkommen zu lassen, wenig entspricht. Das Blatt giebt sich nämlich den Anschein — es mag dahingestellt bleiben, ob aus aufrichtiger Ueberzeugung — als habe der Feldmarschall auf den für Deutschland bedrohlichen Stand der französischen Armee-Dislocation ganz allein zu dem Zweck hingewiesen, einen Posten für das Militär-Budget zu erlangen. Viel berechtigter für die Zerstreung der Kriegsbefürchtungen wäre es gewesen, wenn das „Journal des Débats“ sich in der Lage befunden hätte, die bedrohliche Dislocation der französischen Armee und namentlich die starke Anhäufung von Artillerie und Cavallerie an der deutschen Grenze in Abrede zu stellen. Da die Thatfache leider so sehr außer allem Zweifel ist, daß nicht einmal der Versuch einer Ablängung hervorgetreten ist, so hat Deutschland sich nur darauf zu verlassen, daß entweder die französische Regierung sich entschließt, die Dislocation ihrer Armee zu ändern, oder aber daß sie wenigstens Alles vermeidet, um die von dem Grafen Moltke nach seinen Auffassungen als unvermeidlich bezeichneten Ausgleichsmaßregeln der öffentlichen Meinung Frankreichs in einem bedrohlichen Lichte darzustellen.

Von den in der Provinz Sachsen gewählten Reichstagsabgeordneten haben am Freitag für den durch das Amendement Civio veränderten § 1 des Regierungsentwurfs eines Gesetzes über Erhebung von Ausgleichgaben (Eisenzollegesetz), also im schutzöllnerischen Sinne gestimmt: Diege, Clauswitz, Thilo, Spielberg, Götting, Strecker, Dr. Friedenthal, Dr. Lucius. Gegen den § 1 (mit dem Amendement Civio), also im freihändlerischen Sinne haben gestimmt: Kapp, von Lüderitz, von Bonin, von Unruh, von Fockens, von Benda, von Bernuth, von Hekldorff, Sombart, Wölffel, Koblant. Mit Entschuldigung gefehlt hat der Reichstagsabg. Müller (Sangerhausen).

Von Seiten des Abgeordneten Wölffel wird ein Antrag vorbereitet, der Reichstag wolle beschließen, den Reichskanzler zu eruchen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend die Zwangsvollstreckung gegen Eisenbahngesellschaften betreffend den Conkurs über das Vermögen von Eisenbahngesellschaften.

Ueber „Fictionen“ des Reichskanzlers, welche sein Abschiedsgesuch veranlaßt haben sollen, sind neuerdings verschiedene mehr auf Andeutungen hinweisende Capitäl von den „Fictionen“ noch weiter auszuführen; in keinem Falle werde mit der Aufzählung inobdürger Daten und vermeintlicher Hofgeschichten der Sache des Fürsten gedient, denn er sei jedem Klatsch abhold, und auf Klatsch laufe schließlich das Zusammentragen von Curiositäten hinaus, in denen im günstigen Falle ein Körnchen von Wahrheit stecke. Der Reichskanzler habe und hat bis zu dieser Stunde Widersacher, die sich nie mit ihm ausöhnen werden, mit denen anzubinden aber auch der Fürst nicht die geringste Neigung verträht. Daß er mehr Feinde hat, wie andere Menschen, erklärt sich aus der Singularität seines Wesens, in der aber auch zugleich die Remedur für alles ihm etwa widerfahrende Unrecht liegt, denn die Erweigungen seines planvollen, energischen Denkens haben bei allen aus-



schickung des großen Gemäldes von A. v. Werner: „Die Kaiserproclamation in Versailles im Jahre 1871“ im Gebäude der königlichen Akademie der Künste vom 3. bis 31. Mai d. J. zum Besten des Vereins „Invalidentag“ stattfinden.
Wie der „Nat.-Ztg.“ von wohlunterrichteter

Seite gemeldet wird, ist dieser Tage im auswärtigen Amt ein Staatsvertrag unterzeichnet worden, der die Angelegenheit bezüglich eines preussisch-bayrischen Schienenanschlusses zur Gewinnung einer neuen Verbindung mit Reg. regelt.

Das Bureau des Reichstages, sowie die Beamten der Bibliothek und des stenographischen Bureaus überreichen am Freitag mit feierlicher Ansprache dem Bureau-director Geh. Rath Hoppel zum 30-jährigen Jubiläum als Geschenk einen Tisch mit bemalter Platte und eine silberne Schale in getriebener Arbeit. Später gratulierten der Präsident und die Schriftführer dem Jubilar.

Für den Bau einer deutschen evangelischen Kirche in Jerusalem ist im Jahre 1869 eine Kirchen- und Hauscollekte in den acht älteren preussischen Provinzen abgehalten worden. Im allerhöchsten Auftrage hat ein hiesiger Architekt an Ort und Stelle das Baugterrain untersucht und ein detaillirtes Bauproject ausgearbeitet, welches der allerhöchsten Genehmigung unterbreitet ist. Die vorhandenen Mittel reichen aber nicht für diesen Bau aus, und es handelt sich daher in erster Linie um die weitere Beschaffung von Beiträgen.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Nachrichten von Bedeutung liegen von europäischen Kriegsschauplatz zur Stunde nicht vor, was bei den Schwierigkeiten des Truppentransports in Rumänien bei dieser Jahreszeit nicht zu verwundern ist; heißt es doch, daß die Chaussee, welche von Ungarn nach Jassy führt, so unwegsam geworden sei, daß das russische Corps, welches diese Straße benutzen muß, genöthigt war, den Weitermarsch einzustellen. Anhaltende starke Regengüsse haben auch die von Jassy nach dem Süden gehenden Landwege fast unpassirbar gemacht; und wie wenig die Eisenbahn den Transport fördert, geht aus einem Telegramm aus Izkony hervor, nach welchem von Ungarn vorläufig bloss 1000 Mann täglich abgehen werden und aus Besorgnis vor nächtlichen Eisenbahnunfällen die Beförderung nur bei Tag geschieht. Erst wenn alle Bahnstationen von russischen Beamten und russischem Militär besetzt sind, werden die Militärtransporte in größeren Massen und auch des Nachts stattfinden. Was die mehrfach ganz ernstlich gemeldete Vertimmung Rumäniens gegenüber Rußland betrifft, so macht sich in Wien jetzt die Ansicht geltend, daß dieselbe nichts weiter sei als ein zwischen beiden Theilen verabredetes Geflüster. Bezeichnend ist indes eine Meldung aus Lemberg, wonach dort in den letzten Tagen die Kassenbestände einiger bukarester Banken und Geldfirmen eingetroffen sind; die rumänische Bank läßt ihre Kassen nach Wien transportieren.

Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz hat die russische Armee am Dienstag die Grenze an drei Punkten überschritten, und es sind sogar schon Schüsse zwischen den beiderseitigen Vorposten gewechselt worden; durch den Laconismus der Telegramme darf man sich aber nicht verleiten lassen, die gemeldeten „Siege“ als Vorfälle von Bedeutung zu betrachten. In Paris ging das Gerücht, daß das Gefecht bei Gumri mit einer Niederlage der Russen gedeutet habe, während aus Petersburg bekanntlich das Gegenheil gemeldet wurde. Trotz